



V. l.: Michael Fazokas, Adalbert Böker, Hans Wallner, Christian Silbergasser.

BILDER: SIMO (1), MYTHOS TAUERNSCHECKEN.COM (1)

# Die Ziege und die Kiste

Von der hochgefährdeten Rasse zum Erfolgsmodell: Die Geschichte der Tauernschecke steckt nun in einer Art Schatztruhe, die bald über die Grenzen des Pinzgaus hinaus auf Reisen geht.

**Rauris.** „Es gibt nichts Schöneres“ ... „Keine ist gleich wie die andere“ ... „Sie kennt dich, du weißt, sie mag dich – und du magst die Geiß“ ... „Es ist wie eine Sucht, die Sucht, eine perfekte Ziege zu züchten“ ... Wir erwarten sehnsüchtig jede Geburt“ ...

Züchterinnen und Züchter sind fasziniert von der Schönheit der Tauernschecken, auch von der Milch, dem Fleisch und dem kommerziellen Wert der Ziegen. Das liegt an Johann Wallner. 1967 sah er die letzten dieser Art – fünf Geißen und einen Bock – im Krumltal. „Ich war hingerissen.“ Er kaufte die Kleinherde, ergänz-

## Die Tauernschecke

hat ihren züchterischen Ursprung in den Hohen Tauern. Im Zweiten Weltkrieg drohte die Rasse auszusterben. Hans Wallner gelang die Rettung. Die Ziege leistet heute durch die Beweidung von Steilflächen im Gebirge auch einen großen Beitrag zur Erhaltung des alpinen Natur- und Kulturräumens.

te sie nach und nach mit Findlingen aus Osttirol. 1970 begann er mit der Zucht – und wurde vielfach belächelt: „Was willst du mit den Viechern?“

Heute gilt der Bergbauer aus Rauris als Retter der Tauernscheckenziegen. Wallner ist es im Laufe vieler Jahre gelungen, obwohl er strenge Maßstäbe ansetzte, weitere Züchter zu gewinnen. Als Turbo dafür erwies sich Adalbert Böker, ein Architekt aus Oberösterreich. „Ich hab’ den Hans und seine Ziegen im Fernsehen gesehen, am übernächsten Tag war ich bei ihm in Rauris. Aber er hat mir nichts verkauft“, erzählt Böker. Dafür musste er zuerst viel über diese Nutztier-rasse lernen. Ein weiterer Glücksfall war die Bekanntschaft mit Michael Fazokas. Der Marketingexperte aus Bruck a. d. Glocknerstraße setzt auf Öffentlichkeitsarbeit, realisierte mithilfe des sächsischen Finanzberaters und „Ziegenfans“ Rocco Damm ein Buch, einen Film sowie Videos.

Immenses Wissen wurde erworben und dokumentiert – dieses soll nun leicht verständ-

lich weitervermittelt werden. Gefördert durch das EU-Programm Leader und abgewickelt von der Region NP Hohe Tauern wurde ein Jahr lang an einem Projekt gearbeitet und das Ergebnis kürzlich im Mesnerhaus präsentiert: „Die Kiste.“ In dieser kompakten, mobilen und smarten Truhe steckt das gesamte Wissen über

„Eine Stunde mit den Geißen ist wie Balsam für das Gemüt eines Bauernmenschen.“

Hans Wallner, Ziegenzüchter

die Tauernschecke in Form von Filmen, Videos und Fotos, die über ein Tablet abgerufen werden können, sowie Schautafeln, Bücher und weitere Utensilien.

Träger des Projekts ist der Traditionsverein Raurisker, unterstützt wird es vom örtlichen Tourismusverband, der Gemeinde sowie weiteren Sponsoren.

Ein halbes Jahrhundert nach den ersten Maßnahmen von Hans Wallner dürfte es gelungen sein, den Fortbestand der ehemals stark bedrohten Rasse zu sichern. Böker: „Es ist ein Siegeszug: Es gibt aktuell 3652 Herdenbuchziegen und 527 Betriebe in Österreich. Deutschland hat sich stark entwickelt, in Südtirol gibt es eine starke Gruppe und die Schweiz hat eine große Anzahl von Tieren.“

Im Mesnerhaus schilderte Wallner in Worten und Bildern den Jahresverlauf aus der Sicht eines Züchters. Sein Resümee: „Tierzucht ist oft mühsam, aber vor allem Freude.“ Nur einer könne die Idylle zerstören, der Wolf. Aber der sollte an diesem Abend bewusst kein Thema sein.

Die Botschaft und der Mythos der Tauernschecken sollen mit der sogenannten Kiste weit über die Grenzen des Pinzgaus hinausgetragen werden. Mehrere Termine wurden schon fixiert, auch in Schulen soll sie kommen, denn viele junge Leute haben sich der Ziegenzucht verschrieben.

Erwin Simonitsch